

Crowdfunding

Die Schweiz hinkt anderen hinterher

Die durch Crowdfunding vergebenen Gelder haben in der Schweiz klar zugelegt. Noch steckt der Bereich in den Kinderschuhen, und es besteht die Gefahr, dass er bei den Anbietern schon «overcrowded» ist.

von **Michael Schäfer** | 22.5.2015, 05:35 Uhr

Crowdfunding ist eine der Finanzinnovationen, die die etablierten Banken das Fürchten lehren sollen. Jedermann kann sich über spezialisierte Internet-Plattformen an jungen Unternehmen beteiligen («Crowdinvesting») oder zusammen mit Gleichgesinnten Firmen oder Privatpersonen einen Kredit gewähren («Crowdlending»).

Nimmt man die vom Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) der Hochschule Luzern erhobenen Zahlen zum Gradmesser, so wächst dieses Geschäft in der Schweiz rasant. Insgesamt wurden auf diesem Weg im vergangenen Jahr 36% mehr Gelder vergeben als 2013. Fast verdoppelt haben sich die durch Crowdlending vermittelten Beträge, was vorwiegend auf die Zunahme bei Konsumkrediten zurückzuführen ist. Um gut 80% legten sie beim Crowddonating/Crowdsupporting zu. Dort spendet man einen Betrag oder erhält für die Unterstützung eine Gegenleistung, etwa eine Musik-CD, deren Aufnahme man mitfinanziert hat. Nicht vom Fleck kamen die Anbieter dagegen beim Crowdinvesting, wo die neu vergebenen Gelder mit einem Minus von 18% sogar klar rückläufig waren.

Insgesamt wurden 2014 gerade einmal 15,8 Mio. Fr. durch Crowdfunding verteilt. Die Autoren der Studie ziehen deshalb das Fazit, dass der Markt in der Schweiz noch in den Kinderschuhen stecke, insbesondere im Vergleich zu den USA oder Grossbritannien. Interessanterweise verteilen sich die geringen Beträge hierzulande inzwischen auf 30 Plattformen, von denen die Hälfte allein seit Anfang 2014 hinzugekommen ist. Auf Dauer dürfte dieses Verhältnis kaum aufrechtzuerhalten sein, ein Anbieter hat sich im vergangenen Jahr denn auch wieder zurückgezogen.

Ob sich die etablierten Banken langfristig ein grosses Stück des Kuchens wegnehmen lassen, darf infrage gestellt werden. Immerhin betreibt mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank seit Ende 2014 das erste klassische Institut eine eigene Crowdfunding-Plattform. Sollte sich hier ein profitabler Absatzkanal entwickeln, dürften andere diesem Beispiel folgen.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.